

Autonomie auf dem Prüfstand?

Im Spannungsfeld zwischen Selbstbestimmung und Fürsorge

INHALTE

Der Begriff Autonomie gilt als Schlüsselbegriff der Medizin- und Pflegeethik, der immer wieder neu diskutiert werden muss. Besonders sichtbar wird dies in Zeiten einer Pandemie, des Personalnotstands sowie in der aktuellen Debatte zur Suizidassistenten.

Jeden Tag treffen Mitarbeitende in unseren Einrichtungen Entscheidungen zwischen den Polaritäten Autonomie und Fürsorge. Dabei muss je nach Person und Situation der individuelle Bedarf ermittelt werden.

Den einen richtigen Weg zu finden, ist nicht immer leicht. Gerade in Situationen extremer Hilfebedürftigkeit und Abhängigkeit lässt sich ein abstraktes Autonomieverständnis, ausgehend von der uneingeschränkten Wahrung der Selbstbestimmtheit des Menschen, nicht realisieren. Hier wird ein anderes Autonomieverständnis, das der relationalen Autonomie, gefordert. Sie bringt zum Ausdruck, dass sich häufig autonome Entscheidungen, beispielsweise zu Therapiemaßnahmen, erst durch die Unterstützung bzw. Ermächtigung durch andere Personen verwirklichen lassen.

Aufgrund der immer komplexer werdenden Entscheidungssituationen in den Einrichtungen der Gesundheitsversorgung und Altenhilfe braucht es den Austausch sowie die Reflexion zum Spannungsfeld zwischen Selbstbestimmung und Fürsorge. Das Symposium setzt hierfür inhaltliche Impulse und bietet Raum und Zeit für die Debatte, wie Autonomie als ein lebensdienliches Konzept gestaltet werden kann.

ZIELE

- Definition und Diskussion des Autonomiebegriffes vor dem Hintergrund aktueller ethischer Debatten
- Betrachtung von Autonomie im sozialen Kontext: Auswirkungen eines relationalen Verständnisses von Selbstbestimmung auf Sorge- und Behandlungsbeziehungen
- Vorstellung des Konzepts der Care-Ethik als einen Ansatz zum Umgang mit dem Spannungsverhältnis zwischen Autonomie und Fürsorge
- Austausch an Fallbeispielen aus der Praxis über Voraussetzungen und Kriterien, damit selbstbestimmungs-ermöglichende Sorge gelingen kann, die im Alltag Patient*innen und Bewohner*innen dient

ZIELGRUPPE

Haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende aus allen Bereichen des Gesundheits- und Sozialwesens sowie alle Interessierte

PROGRAMM

Impulsvortrag

Professor Dr. med. Giovanni Maio, M.A. phil; Mediziner, Philosoph, Medizinethiker und Universitätsprofessor für Bioethik in Freiburg im Breisgau; Direktor des Instituts für Ethik und Geschichte der Medizin. Mitglied des Ausschusses für ethische und juristische Grundsatzfragen der Bundesärztekammer

WORKSHOPS

Workshop 1: Autonomie in der Arbeit bei Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen – Recovery-Orientierung und das Gezeitenmodell

Ruben Kreier, Heilerziehungspfleger, Barmherzige Brüder Saffig

Workshop 2: Care Ethik zur Gestaltung von Sorgebeziehungen

Dr. Andrea Kuhn, M.A. Pflegewissenschaft, B.A. Pflege & Gesundheitsförderung

Workshop 3: „Das ist besser für Dich!“ - Im Spannungsfeld zwischen Wunsch und Wohl aus Betreuersicht

Holger Wolf, Verfahrenspfleger – Berufsbetreuer – Rettungsassistent

Workshop 4: Autonomie ermöglichende Sorge bei Menschen mit kognitiven Einschränkungen

Steffi Gebel, Einrichtungsleiterin, cts-Seniorenhaus Haus am See, Nohfelden

Workshop 5: Im Spannungsfeld zwischen Autonomie und Fürsorge in Einrichtungen der Jugendhilfe
N.N.

MODERATION

Dr. Patrick Hünerfeld

Arzt und SWR Wissenschaftsjournalist

TERMIN

21.11.2023, 14:00 – 18:00 Uhr



ANMELDUNG

Eveline Raber (Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken)

E-Mail: e.raber@cts-mbh.de

Telefon: 0681-58805-550

Bitte geben Sie bei der Anmeldung Ihren gewünschten Workshop sowie eine Alternative an. Wir werden uns bemühen, Ihren Wünschen nach Möglichkeit zu entsprechen.

KOSTEN kostenfrei